

Staatsverrat als einzige Option

Nach wie vor werden in Belarus Oppositionelle zu langen Haftstrafen verurteilt. Seit Beginn des Krieges in der Ukraine ist Belarus im medialen Abseits.



In Haft: Belarussische Journalistinnen Katerina Andreewa und Daria Schulzowa vom Sender Belsat
Foto: reuters

Ich kann gut verstehen, dass der Krieg in der Ukraine im Fokus der Weltpresse steht. Und dass die Probleme von uns Belarussen in den Hintergrund getreten sind. Aber bitte hört uns an.

ВОЙНА И МИР – ДНЕВНИК

Чтобы как можно больше людей смогли прочитать о последствиях войны в Украине, taz также опубликовал этот текст на **русском языке**.

Am 13. Juli wurde die Journalistin Katerina Andreewa, meine Freundin, in einem nicht öffentlichen Verfahren **zu acht Jahren und drei Monaten Freiheitsentzug** [<https://taz.de/!/Politische-Gefangene-in-Belarus/!5774980/>] wegen Hochverrats verurteilt. Andreewa verbüßt bereits eine Haftstrafe. Sie wurde für schuldig befunden, Staatsgeheimnisse von Belarus „an einen ausländischen Staat, eine internationale oder ausländische Organisation oder deren Vertreter weitergegeben zu haben.“ Was hatte sie getan?

Im November 2020 war Katerina Andreewa zusammen mit einer Kollegin des später als extremistisch eingestuften TV-Senders Belsat während eines Livestreams von einer Protestveranstaltung auf dem Minsker „Platz der Veränderung“ festgenommen worden. Beide wurden wegen der Organisation

von Aktionen zur Störung der öffentlichen Ordnung angeklagt und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt sowie in ein Präventivregister als Extremismusanfällige eingetragen.

„Ich habe mehr bekommen als seinerzeit Solschenizyn“, scherzte Katerina traurig bei der Verkündung des neuen Urteils. Als sie die Zahl der Haftjahre hörte, lächelte sie ironisch und ertrug alles mit würdiger Gelassenheit. Tatsächlich, der Schriftsteller Alexander Solschenizyn war 1945 unter Stalin zu acht Jahren Haft verurteilt worden. Katerina hat nun durch die zweite Verurteilung acht Jahre und drei Monate.

Anzeige

Am folgenden Tag wurde das Urteil über Dimitri Daschkewitsch und seine Frau Nastja gesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte anderthalb Jahre Haft für beide wegen Teilnahme an Protesten im Jahr 2020 gefordert. Weil das Paar drei kleine Kinder hatte und Nastja das vierte erwartete, zeigte der Richter sich „gnädig“: Nastja wurde zu drei Jahren im offenen Vollzug verurteilt. Sie kann bei den Kindern bleiben, wird aber ständig überwacht. Sollte sie irgendwelche Regeln nicht einhalten,

käme sie ins Gefängnis und die Kinder ins Heim.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass ich mit diesem Text selber „Staatsverrat“ begehe und dafür mit einer Haftstrafe zwischen sieben und fünfzehn Jahren rechnen muss. Ich habe Angst davor. Aber ich kann nicht anders.

Besonders jetzt, wo die **Ukrainer alle Belarussen beschuldigen, Komplizen von Putin zu sein** [<https://taz.de/!/Belarussische-Positionen-im-Ukrainekrieg/!5850117/>]. „Von eurem Staatsgebiet fliegen Raketen auf unser Land!“ Aber uns hat niemand gefragt, ob wir unsere Militärübungsplätze der russischen Armee zur Verfügung stellen wollen. Das hat ein einziger Mensch so entschieden: Alexander Lukaschenko. Mit bloßen Händen konnten wir ihn nicht stoppen. Wir können nur **Partisanenarbeit leisten** [<https://taz.de/!/Schienenpartisanen-in-Belarus/!5851556/>], unser Leben riskieren – denn in Belarus gibt es bis heute die Todesstrafe.

Anzeige

Aus dem Russischen Gaby Coldewey
[<https://taz.de/Gaby-Coldewey/!a23976/>]

*Finanziert wird das Projekt von der
taz Panter Stiftung.*

*Einen Sammelband mit den
Tagebüchern bringt der Verlag
edition.fotoTAPETA im September
heraus.*

Fehler auf taz.de entdeckt?

Wir freuen uns über eine [Mail an fehlerhinweis@taz.de!](mailto:fehlerhinweis@taz.de)

Inhaltliches Feedback?

Gerne als Leser*innenkommentar unter dem Text auf taz.de oder über das [Kontaktformular](#).

Politik / Europa

24. 7. 2022

KOLUMNE VON
JANKA BELARUS

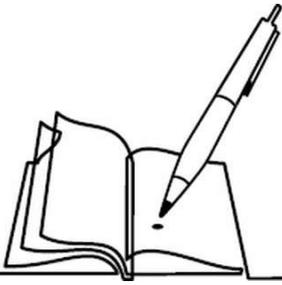
45, lebt und arbeitet in Minsk. Ihre Beiträge erscheinen unter Pseudonym.

THEMEN

[#Belarus](#), [#Pressefreiheit in Europa](#)

Anzeige

GEMEINSAM SCHREIBEN



Diese Kolumne ist nur möglich dank Ihrer finanziellen Hilfe. **Spenden Sie der taz Panter Stiftung** und sorgen Sie damit für unabhängige Berichterstattung von Journalist:innen vor Ort.

SPENDEN FÜR DIE UKRAINE

Wir alle wollen angesichts dessen, was mit der Ukraine derzeit geschieht, nicht tatenlos zusehen. Doch wie soll mensch von Deutschland aus helfen? Unsere Ukraine-Soli-Liste bietet Ihnen einige Ansätze fürs eigene Aktivwerden.

► **Die Liste finden Sie unter taz.de/ukrainesoli**